

OVB 21. Mai 2010

Weit gereiste Ente am Chiemsee

Dr. Michael Lohmann

Ein Kind entdeckte sie zuerst. Während die erwachsenen Teilnehmer der Vogelführung mit aller verfügbaren Optik in die Ferne schweiften, beschäftigte sich der elfjährige Martin auf dem Beobachtungsturm in der Hirschauer Bucht mit den Enten, Haubentauchern und nestbauenden Blesshühnern der näheren Umgebung.

Plötzlich rief er: "Papa, da ist eine Ente mit einem ganz komischen Schnabel!" Schnell sprach sich die Entdeckung in der Gruppe herum. Alle schauten jetzt auf die schwarz-weiße Ente mit dem merkwürdig grünen Schnabel. "Eine männliche Reiherente," erklärte der Naturführer, "benannt nach ihrem Reiherschopf." Aber für den grünen Schnabelaufsatz hatte er auch keine rechte Erklärung. Dass es sich um eine Markierung handelt, wurde aber bald deutlich, als man schwarze Schriftzeichen darauf feststellte.

Neben den seit langem verwendeten beschrifteten Beinringen für Kleinvögel, werden neuerdings bei größeren Vögeln auch Ringe mit weithin sichtbaren Zeichen, Flügelmarken und Einfärbungen von Gefiederteilen verwendet, die am lebenden Tier erkannt werden können. Das hat den großen Vorteil, dass mehrmals im Leben eines Vogels individuelle Feststellungen möglich sind. Ähnlich wie bei mit Sendern ausgerüsteten Tieren können dadurch ganz neue Erkenntnisse über die Wanderungen eines Vogels gewonnen werden. Nasensättel sind aus Kunststoff und werden mit einem kurzen Nylonstift in den Nasenlöchern befestigt. Sie behindern die Vögel in keiner Weise.

Zwei Tage nach Martins Entdeckung gelang es Naturfotografen, die Ente mit dem "komischen Schnabel" zu fotografieren. Nachforschungen bei der Vogelwarte Radolfzell (ring@orn.mpg.de) förderten dann eine erstaunliche Vorgeschichte zutage:

Die ausgewachsene männliche Reiherente wurde genau drei Jahre vor ihrem Besuch auf dem Chiemsee, am 25. April 2007, an der Seine südöstlich von Paris markiert. Den folgenden Winter verbrachte sie - mit mehreren Ablesungen zwischen dem 23. Dezember und dem 3. März - bei Vevey am Genfer See. Am 12. April 2008 wurde sie dann auf dem Lac de Bourget im französischen Savoyen, rund 100 km südwestlich von ihrem Winterquartier, beobachtet. Knapp einen Monat später tauchte sie im tschechischen Südböhmen auf. Möglicherweise hat sie hier den Sommer verbracht und vielleicht für Nachwuchs gesorgt. Die beiden nächsten Winter verbrachte sie dann wieder - jeweils von Dezember bis Februar - am Genfer See. Aus der Zeit zwischen Februar und Dezember 2009 liegen keine Meldungen vor. Die Beobachtung des reiselustigen Entenmannes am Chiemsee, der sich hier Ende April 2010 offenbar nur kurz aufhielt, legt die Vermutung nahe, dass er sich wieder auf dem Weg von seinem Winterquartier in der Schweiz zu seinem Sommeraufenthalt in Tschechien befand.

Wenn mehr Leute so aufmerksam hinschauen wie der kleine Martin, können wir den weit gereisten Enterich vielleicht im Herbst oder im nächsten Frühjahr wieder am Chiemsee begrüßen.

